

POSITION DES DVEK ZUR ENERGIESTRATEGIE

PRÄAMBEL

Der Dachverband Energie-Klima (DVEK) begrüßt grundsätzlich das Vorhaben der österreichischen Bundesregierung zur Erstellung eines strategischen Planes zur Versorgungssicherheit Österreichs, zur Preisstabilität der heimischen Energieversorgung und zur Erfüllung der 20/20/20-Ziele. Der DVEK geht davon aus, dass es sich bei der schrittweisen Umsetzung dieses Vorhabens um einen langfristig ausgerichteten Prozess handelt, der seine Dynamik durch eine ständige Aktualisierung und Konkretisierung erfahren muss. In diesem Sinne sind die Überlegungen des DVEK als solidarische Kritik zur effektiven Umsetzung eines modernen zukunftsfähigen Energiesystems in Österreich zu sehen.

KommR Robert Kanduth



Obmann des DVEK

AUSGANGSBASIS

Der DVEK geht davon aus, dass es zu einer grundlegenden Veränderung der Energieaufbringung und der Energienutzung im laufenden Jahrzehnt kommen muss und kommen wird. Eine „Energiewende“ in Form einer schrittweisen und systematischen Abkehr von fossilen und nuklearen Energieträgern sowohl aus ökonomischen Gründen, wie der Verknappung, als auch aus ökologischen, wie der CO₂-Reduzierung, hin zu frei und fast unbegrenzt verfügbaren erneuerbaren Energieträgern ist das Gebot der Stunde. Eine wesentliche Begleiterscheinung dieser Energiewende ist die Tatsache, dass sie wirtschaftlich sinnvoll und arbeitsplatzaktiv ist. Österreich nimmt in vielen modernen Energietechnologien sowohl im Zulieferbereich als auch bei Komplettsystemen einen Spitzenplatz ein, den es zu halten, auszubauen und zu verbessern gilt. Wichtige Schritte dorthin sind die Steigerung der Energieeffizienz in allen Sektoren und der Ausbau des heimischen Marktes für Erzeugungstechnologien. Allein die Reduktion des Devisenabflusses – Österreich gibt jährlich über 10 Milliarden Euro an Energiezukauf aus – bringt einen enormen volkswirtschaftlichen Nutzen. Der DVEK wird mit der vollen Kraft seiner Mitglieder den Weg zu einer konstruktiven Energiewende in Österreich unterstützen.

OPTIMIERUNG DER ENERGIESTRATEGIE

Der DVEK anerkennt, dass die Erstellung einer „Energiestrategie“ durch eine diffuse Interessenlage und den enormen Zeitdruck, der nicht zuletzt durch die EU-Vorgabe, einen Nationalen Aktionsplanes (NAP) bis Ende Juni 2010 zu erstellen, verschärft wurde, zustande gekommen ist. Positiv zu bemerken ist, dass versucht wurde, eine möglichst breite Einbindung von Interessenvertretern zu gewährleisten. Leider wurde dies nicht immer bis in die Feinabstimmung des Endberichtes durchgehalten. Daraus ergeben sich innerhalb der Energiestrategie Widersprüche und Schwachstellen, die nicht in den NAP übertragen werden sollen. Klarheit sollte vor allem bei den Basisdaten geschaffen werden, nur so kann Transparenz erreicht werden. Die Ausgangsdaten (zählt die Basis von 23,5 Prozent Erneuerbare, wie es in der Richtlinie steht, oder gibt es andere abgesicherte Zahlen, sind bereits 28,8 Prozent erreicht?) und die daraus resultierenden strategischen Überlegungen sollen dringlichst vereinheitlicht werden. Ein Beispiel: Die Energiestrategie geht von 35,5 Prozent Erneuerbare bis 2020 aus. Die gesammelten Roadmaps ergeben knapp an die 50 Prozent bis 2020 und die Task Force Erneuerbare des BMLFUW ging von bis zu 48 Prozent aus. Eine wesentliche Aufgabe wird es sein, konkrete Umsetzungsmaßnahmen präzise zu formulieren und in Anwendung zu bringen. Selbstverständlich ist jeder höhere Wert, als in der unmittelbaren EU-Vorgabe angepeilt, zu begrüßen.

REFORMSCHRITTE – ALLGEMEINE ÜBERLEGUNGEN

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit steht der DVEK für folgende Reformschritte:

- Starke Einbindung der Interessenverbände bei der Erstellung des NAP.
- Vereinheitlichung der Fördersysteme innerhalb der neun Bundesländer beim gleichzeitigen Abbau von bürokratischen Hürden.
- Kontinuierliche Förderbedingungen, die für Gewerbe und Industrie verlässliche Zukunftsperspektiven garantieren.
- Überdenken der Pläne zu Investitionen in die unterirdische CO₂-Speicherung, da diese weder erprobt ist noch das Standortproblem gelöst ist und sie erst nach Ablauf der Zielperiode von 10 Jahren theoretisch einsatzbereit ist.

REFORMSCHRITTE – DETAIL

- Für die thermische Solarenergie ist es entscheidend, dass es konkrete berechenbare Langzeitperspektiven gibt und dass eine rasche Umsetzung des „Impulsprogramms Erneuerbare Wärme“ gewährleistet wird.
- Ausbau von Fernkältenetzen, neben den Fernwärmenetzen, zur Reduktion des individuellen Energieeinsatzes.
- Anerkennung von erneuerbaren Erzeugungstechnologien als Sanierungsmaßnahmen in den Bundeswohnrechtsgesetzen.
- Bevorzugung von Fernwärmanlagen (auch wenn sie zur thermischen Verwertung von Müll konzipiert sind) gegenüber Einzelfeueranlagen.
- Beschränkung der gewerblich oder privat genutzten Wohngebäude auf einen Heizwärmebedarf < 70 kWh/m², verbunden mit gesetzlichen Maßnahmen zur thermischen Sanierung.
- Beim Heizkesseltausch ist durch ambitionierte Förderungen sicherzustellen, dass von fossiler auf erneuerbare Energie umgestellt wird.
- Besondere Berücksichtigung bei der Sanierung von Bestandsobjekten, da die Sanierungsleistung von 170 kWh/m² auf 70 kWh/m² eine hohe energetische Effizienz aufweist.
- Forcierung energieoptimierter Gebäudelösungen durch Nutzung natürlicher Erdwärme, Erdkühle, bauteilaktiver Gebäudekonstruktionen, PCM-Bauteile und alternativer Klimakonzepte.
- Anhebung der Fachkompetenz von Energieberatern.
- Die Umgebungswärme ist als erneuerbare Energieform anzuerkennen und soll auch wahlweise im geförderten Wohnbaubereich eingesetzt werden können.
- Steuerliche Entlastung der gewerblichen Eigenversorgung.
- Ausbau der Kleinwasserkraft und Ausbau von Speicherkraftwerken mit Beschleunigung der Verfahren. Verbesserung vieler kleiner bestehender Wasserkraftwerke durch Steigerung der Wirkungsgrade von Turbinen und Generatoren und Automatisierung der Steuerungs- und Regeltechnik.
- Neugestaltung der Photovoltaikziele auf Basis des vergleichbaren europäischen Umfeldes mit Schwerpunkt Gebäudeintegration.

DACHVERBAND ENERGIE-KLIMA

Wiedner Hauptstraße 63

A-1045 Wien

Telefon +43 (0) 5 90 900-3366

Telefax +43 (0) 1 505 10 20

E-Mail: energieklima@fmfi.at

Internet: www.energieklima.at